
I. Hexen-Geschichten.

1. Das behexte Kind.

An dem Ufer der Donau ist das kleine Dorf Pflughausen, in welchem ohnlängst ein reicher Bauerssohn die schöne aber arme Tochter eines Tagelöhners, Eleonore mit Namen, heurathete. Nach dem Verfluss eines Jahres schenkte ihnen Gott ein Kind. So gross in den ersten Wochen dieses Glückes die Freude der Aeltern war, so gross war ihre Traurigkeit, als das Kind, kaum 14 Tage alt, zu kränkeln anfieng. Aber noch trauriger, als die Kränklichkeit des Kindes, war die Dummheit und Unwissenheit der meisten Dorfbewohner, welche jeden kranken Zufall am Menschen und Vieh gleich übernatürlichen Einwirkungen, gleich den Hexen zuschrieben. Die gute Lore und ihr Mann waren zwar durch den guten Unterricht, den sie in der Schule empfiengen, in diesen Stücken schon aufgeklärter; aber sie wurden selbst von ihren Aeltern, noch mehr aber von der Hebamme und den Nachbarinnen mit tausend Hexengeschichten, die sich bei Wöchnerinnen